



*Symbolbild des Covid-19-Sommers 2020?
Erschwerter oder gar unzulässiger Zutritt zu
Alters- und Pflegeheimen und dadurch zu unseren
dort lebenden Angehörigen und Freunden.
Social Distancing als eine der schmerzlichen
Erfahrungen, die in Erinnerung bleiben wird.*

September 2020

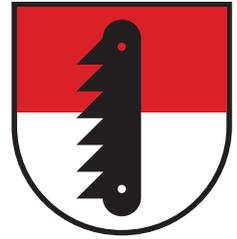


Bürgergemeinde Langendorf

Aktuell

Seite

Editorial	2
Aus der Verwaltung	3
Eine «Ischimatt» für alle	4
Trouvailles	5
Kulturelle Beiträge der BGL	6
Zum Gedenken	7
Gewinner Wettbewerb / Für die Agenda	8



«Zurück zur Normalität»

Würden Sie, liebe Leserin, lieber Leser, am Ende obiger Aussage ein Fragezeichen oder ein Ausrufezeichen setzen?

Zurück zur Normalität !!!!

Im April dieses Jahres haben wir aus gegebenem Anlass entschieden, eine Sonderausgabe des «Langendorf Aktuell» zum Thema «Corona» herauszugeben. Ich durfte mich in

diesem Zusammenhang mit Bürgerinnen und Bürgern über Befinden, Gefühle und Gedanken unterhalten.

In Erinnerung bleibt mir insbesondere, dass in den damaligen Zeiten des «Lock-downs» immer wieder die Hoffnung geäussert wurde, man möge möglichst bald zur «Normalität» zurückkehren.

Die Menschen wünschten sich, gewohnte Abläufe, Kontakte und Gewohnheiten wieder leben zu können. Das Ausrufezeichen war also ausgeprägt wahrnehmbar.

Zurück zur Normalität ????

Inzwischen hat sich vieles verändert. Geschäfte sind wieder geöffnet. Der Besuch kultureller Anlässe ist, wenn auch unter beträchtlichen Einschränkungen, wieder möglich, es darf wieder gereist werden und der Besuch von Restaurants und ein Treffen bei Freunden zu einem gemeinsamen Kaffee gibt uns das Gefühl einer gewissen Freiheit zurück. Gleichzeitig stelle ich aber fest, dass das erwähnte Fragezeichen bei vielen im Raum steht. Wollen wir wirklich zurück zu allem, was wir vor Corona als «normal» betrachteten?

Die vergangenen Wochen haben mich bewusst werden lassen, dass der alte Spruch, wonach weniger auch mehr sein kann immer noch, oder vielleicht wieder, seine Berechtigung hat. Ich bin überzeugt, dass es uns gelingt, zurück zur Normalität zu finden, hoffe aber, dass wir aus den Erfahrungen dieser Krise die Lehren ziehen werden. Wie sagte doch Winston Churchill auf seine wunderbare sarkastisch/verspielte Art: «Never miss a good crisis.»*) Es liegt auch in unseren Händen, ob die Corona-Krise als «good crisis» in die Geschichte eingehen wird.

*Franz Aebi
Präsident Bürgergemeinde*

*) «Verpasse nie eine gute Krise»

Aus der Verwaltung

Seit Anfang März müssen wir mit der Pandemie Covid-19 umgehen. Im Rückblick auf die letzten 6 Monate muss ich feststellen, dass sich vieles, nein, fast alles verändert hat. Vieles zum Schlechten – es gibt aber auch Positives.

Negativ ist sicher, dass uns dieser Virus noch länger beschäftigen wird als ursprünglich angenommen. Heute wird davon ausgegangen, dass sich unser Leben erst normalisiert, wenn ein wirksamer Impfstoff auf den Markt kommt. Die Sehnsucht nach einem wirksamen Mittel gegen Covid-19 wird deshalb mit jedem Tag grösser. Ein Lichtblick stellte die Botschaft des Bundes dar, dass er eine grosse Menge des angeblich alles auf gute Wege bringenden Impfstoffs – der noch entwickelt werden muss – für die Schweiz hat reservieren lassen.

Dann aber schon bald wieder der Rückschlag. Ein Impfstoff kann – wie allgemein bekannt ist – gesundheitliche Risiken mit sich bringen. Die sich in der Entwicklung befindenden Impfstoffe könnten genetische Veränderungen auslösen. Die Angst wird deshalb grösser und Aussagen wie: «Ich lasse mich mit Sicherheit nicht mit einem Impfstoff, der kaum getestet ist, behandeln», werden täglich mehr. Verständlich, bei Medikamenten dauert der Weg bis zur Zulassung normalerweise etwa 13 Jahre...

Schliesslich wird jeder für sich selbst die Verantwortung tragen müssen, ob er sich nun für oder gegen eine Impfung entscheidet.

Als negativ und schade empfinde ich, dass das Lächeln aus den Läden, in denen Masken getragen werden, verschwunden ist. Oft ist die Bedienung nicht mehr so herzlich, aufgestellt und freundlich wie früher. Zugegeben, es ist sicher kein Vergnügen, den ganzen Tag eine Maske tragen zu müssen. Doch darf man nicht vergessen, dass auch mit den Augen gelacht werden kann. Ein Lächeln hinter der Maske findet auch den Weg in die Augen. Und das Gegenüber fühlt sich schon besser.

Doch trotz all dieser Einschränkungen und Ängste hat Covid-19 doch auch eine gute Seite hervorgebracht. Unsere Welt hat sich in den letzten 6 Monaten entschleunigt. Vieles ist nicht mehr gar so wichtig wie vorher. Scheinbar nicht aufschiebbare, ausserordentlich wichtige Termine im noch normalen Leben haben plötzlich keine so grosse Bedeutung mehr. Mein Kalender, vor allem an den Abenden, ist «fast» leer. Besprechungen dauern heute nur noch halb so lange wie früher und werden, wenn möglich, digital durchgeführt.

Vielleicht könnte man eine Lehre daraus ziehen? Denn weniger ist manchmal mehr.

André Hess

Gemeindeverwalter und Präsident der Betriebskommission Wasserversorgung

Die Kraft der Wurzeln – Generationenwechsel in Langendorf

Gleich in drei Betrieben wurde der Führungstab der jüngeren Generation übergeben. «Aktuell» will mehr wissen und fragt nach, was die Übernahme des elterlichen Betriebs und den Standort Langendorf attraktiv machen.

Rede und Antwort stehen in unserem Generationen-Special werden:

- ❖ Ronnie Schneitter – SCHNEITTER AG Langendorf – Winterausgabe 2020
- ❖ Thomas Witmer – RESTAURANT CHUTZ Langendorf – Sommerausgabe 2021
- ❖ Nicole Gilgen-Hirsbrunner – CHÄSI Langendorf – Winterausgabe 2021

Wir freuen uns auf die Interview und wünschen allen viel Erfolg und gute Bedingungen, so dass die Wurzeln gesund bleiben und noch stärker werden.

Eveline Anderegg

Eine «Ischimatt» für alle

Seit 25 Jahren steht sie mitten im Zentrum von Langendorf, die «Ischimatt». Und im Zentrum möchte das Alters- und Pflegeheim nicht nur in diesem Jubiläumsjahr zum «Fünfundzwanzigsten», sondern auch in Zukunft bleiben. Heimleiter Daniel Aeschlimann strebt mit der Pflegedienstleitung, Sandra Manz Brand und dem gesamten Team, an, dass die «Ischimatt» ein Ort für möglichst alle bleiben wird.

Aus heutiger Sicht stehe deshalb keine Spezialisierung in Zukunft an, so Aeschlimann. «Die «Ischimatt» steht in einer ländlichen Gegend. Spezialisierte Heime mit Schwerpunkten wie beispielsweise Demenzerkrankungen braucht es, aber nicht flächendeckend», fügt Aeschlimann an.

Offenheit im Dorf

Gerne begrüsst werden in der «Ischimatt» auch Gäste. Im Sinne einer Integration in das Dorf steht das Restaurant allen offen – wobei die Coronakrise dem Integrationsgedanken dieses Jahr einen satten Strich durch die Rechnung machte. Eine weitere Vernetzung bildet der regionale Mahlzeitendienst in Zusammenarbeit mit der Spitex.

Familiäre Strukturen möglichst erhalten

Sandra Manz Brand weist darauf hin, dass ein Heimeintritt nicht nur für die betroffene Person,



Das Alters- und Pflegeheim Ischimatt.

sondern auch für deren Angehörige immer ein einschneidender Schritt sei. Wichtig sei deshalb in der «Ischimatt» der möglichst gute Erhalt von familiären Strukturen auch nach dem Heimeintritt.

Auch im Heimalltag soll nicht alles verschwinden, was für viele einen grossen Teil ihres Lebens eine wichtige Rolle spielte – etwa der Garten. Deshalb sind die Hochbeete sehr gefragt, in denen Kräuter, Goldmelisse oder Teesorten gezogen werden. Die Bewohner beteiligen sich an der Pflanzenpflege. Oder andere kochen gerne jeden Dienstag in der Kochgruppe mit.

Die «Ischimatt» verfügt aktuell über 77 Plätze und wurde 1990 als Stiftung gegründet. Fünf Jahre später, im November 1995, fand der erste Eintritt statt. Beteiligte Gemeinden sind neben Langendorf auch Oberdorf, Rüttenen, Solothurn, Bellach, Günsberg und Lommiswil. Angestrebt werden Langzeitaufenthalte, um auch im letzten Lebensabschnitt möglichst eine hohe Kontinuität zu erhalten.

Christian Sutter



Die Geschäftsleitung der «Ischimatt»: Sandra Manz Brand, Leitung Betreuung und Pflege, Christine Saliba, Leitung Hauswirtschaft und Qualitätsmanagement, Felix Iseli, Leitung Verpflegung, und Daniel Aeschlimann, Heimleiter.

Historische Trouvailles



Antike Feuerwehrspritze

Diese historische Feuerwehrspritze wurde 1868 von der damaligen Bürgergemeinde angeschafft. Heute befindet sie sich im Besitz von elf engagierten Langendörferinnen und Langendörfern, darunter auch Ortsbürger. Dem auch finanziellen Einsatz dieser Gruppe ist es zu verdanken, dass dieses geschichtsträchtige Prachtstück einen würdigen Standort gefunden hat und für die Bevölkerung einsichtbar ist.

Standort: Gemeindehaus Langendorf



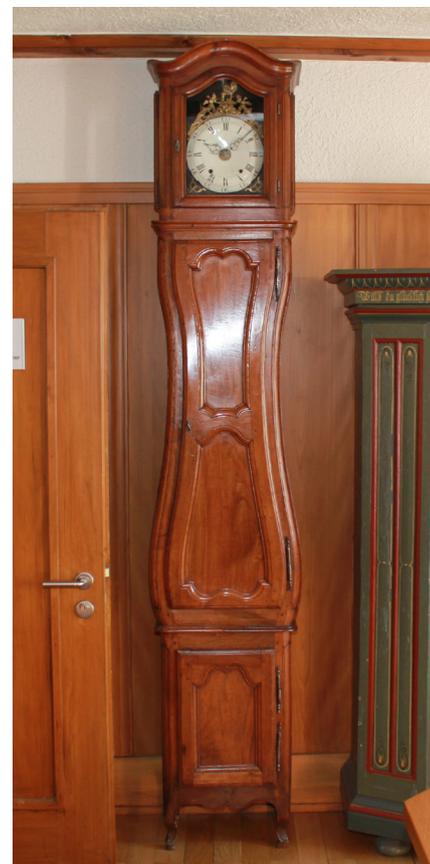
Historische Uhren

Wo immer sie stehen (Standuhr), oder hängen (Wanduhr), sind sie Blickfänger. Uhren waren und sind immer eine Kombination von Funktionalität, Kreativität und Kunstwerk. Die Bürgergemeinde ist stolz, im Besitz von zwei ganz besonderen Exemplaren zu sein. Beide sind, sowohl hinsichtlich Uhrwerk als auch hinsichtlich Gehäuse, Beispiele bemerkenswerter Handwerkskunst.

Wanduhr Fabrikat Georges Ditisheim, La Chaux de Fonds, «Kottmann-Uhr», wurde bereits als antike Uhr 1924 von Viktor Kottmann an die Solothurner Handelskammer geschenkt.

Standuhr Comtasier, Barock mit Moreau-Werk, um 1720.

Standort: Bürgerhaus Langendorf, Eingang und Sitzungszimmer.



Letzte noch vorhandene Laterne der alten Strassenbeleuchtung

Diese historische Lampe stand ab 1894 beim damaligen Postgebäude als Petroleumlampe im Einsatz. Im Jahr 1900 wurde sie, nach Einführung der elektrischen Strassenbeleuchtung, ersetzt.

Standort: Bürgerhaus Langendorf, ehem. Pumpenraum (nicht öffentlich zugänglich).



Die Bürgergemeinde und ihre kulturellen Leistungen

Die Bedeutung von «Kultur» ist sehr vielfältig. Sie hat sich im Laufe der Zeit verändert, aber auch weiterentwickelt. Im weitesten Sinne bezeichnet das Wort etwas, das vom Menschen bearbeitet und gepflegt, irgendwann aber von ihm selbst hervorgebracht wurde. Der Begriff «Kultur» wurde im Verlauf der Geschichte immer wieder unterschiedlich definiert.

Wird das Wort «Kultur» im Plural verwendet, spricht man von Kulturen. Kulturen sind wandelbar und es gilt der Leitsatz «andere Länder, andere Sitten». Jedes Land hat seine eigene Kultur und Tradition. Deshalb sollte man sich als Gast in einem fremden Land auch entsprechend verhalten, den Einheimischen mit Respekt begegnen und die Traditionen und Kulturen respektieren. Ob diese für uns selbst nachvollziehbar sind oder nicht, darf in diesem Zusammenhang keine Rolle spielen.

Es stellt sich die Frage, wie der Begriff «Kultur» ausgelegt wird. Ist das Wasser, das in den Sommermonaten aus den 13 Dorfbrunnen plätschert und von der Bürgergemeinde unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird, auch ein Beitrag zur Kultur unseres Dorfes?

Die Bürgergemeinde ist Besitzerin des Waldes. Sie pflegt ihn und unterhält die schönen Grillplätze, die der Bevölkerung als Naherholungsgebiet unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Ist das Kultur?

Kultur ist ein dehnbare Begriff und wird von Kontinent zu Kontinent, von Land zu Land, von Kanton zu Kanton und vor allem aber von

Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich definiert und gelebt.

Sicher ist aber, dass viele Menschen auf ihre eigene Kultur in der heimischen Region oder im Heimatland stolz sind – Kultur erinnert an die Geschichte ihrer «Vorfahren». Aber auch Zusammengehörigkeit ist Kultur. Deshalb sehe ich auch unsere Bürgergemeinde als Kulturmacherin. So darf man beispielsweise auch Einbürgerungen in einer gewissen Art als kulturelle Leistung bezeichnen, denn bei Einbürgerungsgesprächen wird oft als wichtigster Beweggrund die Zusammengehörigkeit erwähnt. Man will Teil einer besonderen Gemeinschaft werden und Bürger in der Gemeinde sein, in der man sein Leben lebt und Gemeinschaft erfährt. Man will ganz einfach zur Kultur des Dorfes gehören. Eine schöne, menschliche Auslegung von Kultur.

Kultur pflegt die Bürgergemeinde aber auch mit der Unterstützung von Dorfvereinen, der Beteiligung am jährlichen Bettagsanlass, mit dem schmücken Bürgerhaus, das jedes Jahr während der Weihnachtszeit durch einen wunderschön leuchtenden Weihnachtsbaum auffällt, oder die Uhr neben dem Gemeindehaus, die mit Wasser angetrieben wird. Sie war ein kulturelles Geschenk der Bürgergemeinde zum 700-Jahr-Jubiläum der Gemeinde Langendorf.

So gesehen ist Kultur im weitesten Sinne gesehen alles, was der Mensch selbstgestaltend hervorbringt – im Unterschied zu der von ihm nicht geschaffenen und unveränderten Natur.

*André Hess
Gemeindeverwalter*



In dankbarer Erinnerung

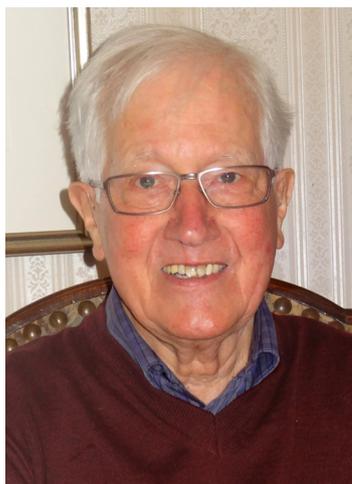


Hans Meyer-Brunner

7. Juni 1932 – 5. April 2020

1969–1973 Bürgerrat Ersatzmitglied

1977–1999 Bürgerrat Vollmitglied
und Pumpenwart



Erich Hafner-Scherer

23. Februar 1936 – 3. Juni 2020

1969–1973 Mitglied RPK

1973–1981 Bürgerrat Ersatzmitglied

1981–1997 Bürgerrat

1989–2005 Redaktionskommission

1997–2005 Museumskommission

Traurig, aber mit vielen wunderbaren Erinnerungen und grossem Dank für ihre Verdienste, nehmen wir Abschied von zwei profilierten und höchst zuverlässigen und gewissenhaften Persönlichkeiten. Sie haben während 30, bzw. 36 Jahren die Geschicke unserer Bürgergemeinde mitgeprägt und sind uns auch nach ihrem Rücktritt aufs Engste verbunden geblieben.

Wasser in der Öffentlichkeit

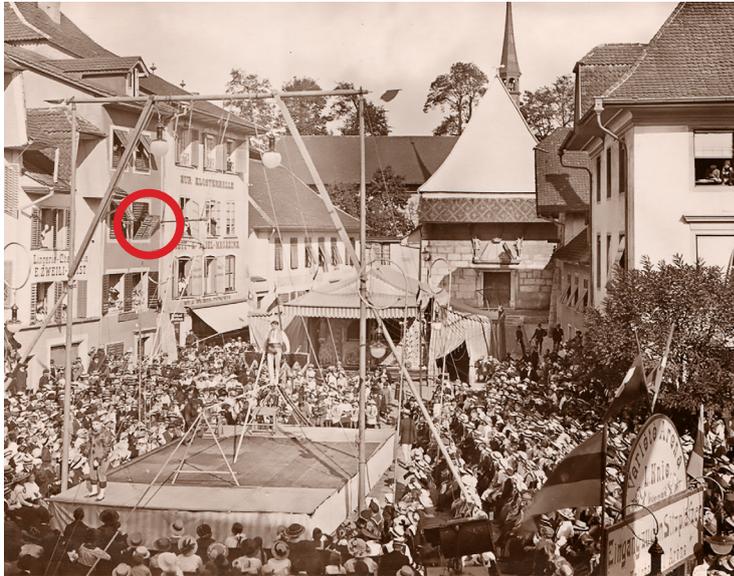
Die Brunnen von Langendorf



War es zu schwierig?

Die Auflösung und die Gewinner vom Wettbewerb

Am 3. Juni 2020 durfte ich die drei Gewinner auslosen. Christina von Burg sammelte alle Coupons in einer Schachtel. Da das Rätsel vielleicht zu schwierig war, beschloss ich spontan, zusätzlich drei Trostpreise zu ziehen.



Hier die Gewinnerinnen:

1. Preis, Gewerbe Gutscheine für CHF 100.–: Marlis Güdel, Sunnerain 5, 4513 Langendorf
2. Preis, Gewerbe Gutscheine für CHF 70.–: Marianne Brunner, Wildbachstrasse 10, 4513 Langendorf
3. Preis, Gewerbe Gutscheine für CHF 50.–: Maryline Hartmann, Föhrenstrasse 1, 4513 Langendorf

Die Trostpreise, ein Glas Bienenhonig, gingen an:

- Franco Orlandi, Heissackerweg 4, 4513 Langendorf
Maria Broggi, Hüslershofstrasse 10, 4513 Langendorf
Annemarie Brügger, Bährenackerweg 26, 4513 Langendorf

Bruno Breiter



Die gute Nachricht

Trotz langer Trockenperiode sind die Quellschüttungen ausreichend, um die Wasserversorgung von Bevölkerung, Gewerbe und Industrie sicherzustellen. Zudem darf festgestellt werden, dass die Qualität des Wassers laufend überwacht wird. Die Qualität ist hygienisch einwandfrei, erfüllt die gesetzlichen Vorgaben und kann bedenkenlos konsumiert werden.

Für die Agenda

Nicht verpassen



Gemeindeversammlung

Montag, 23. November 2020, infolge Covid-19 werden Zeit und Ort noch mitgeteilt.



Weihnachtsbaumverkauf

Samstag, 12. Dezember 2020, 8.30 bis 11.00 Uhr beim Forsthaus im Heimlisbergwald.

Jeder Besucher ist zu einem Weihnachtspunsch und einer Wurst vom Grill eingeladen.

Falls gewünscht, liefern wir Ihnen den Weihnachtsbaum nach Hause.

Impressum

«Bürgergemeinde Langendorf Aktuell»
Eine Publikation der
Bürgergemeinde Langendorf

Ausgabe September 2020
www.bglangendorf.ch

Redaktionskommission: Bruno Breiter,
Sibylle Bögli, Eveline Anderegg, Marlise
Flury

Adresse: verwaltung@bglangendorf.ch
Heimlisbergstrasse 24, 4513 Langendorf

Layout: Bruno Breiter Typografie

Korrektur: Paul Lauber, Langendorf